



Nr. 5.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigepreis: Die dreifache Seite 80 Btg. Rest am Ende 1. — Mit — Schluss der Anzeigenaufnahme 8 Uhr vorantags. — Anzeigepreis.

Donnerstag, den 8. Januar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tragelohn Nr. 4,50 vierteljährlich, Postbezugspreis Nr. 5,10 mit Beleggeld und Aufsicht.

Zur äußeren Lage.

Eine Beschwerde der deutschen Regierung.

Berlin, 7. Jan. In einer der Entente übergebenen Note wendet sich die deutsche Regierung gegen die vom Oberkommando der alliierten Heere angeordnete Ausweisung des Verwaltungspräsidenten in Saarbrücken v. Haslern und des ihm zugeteilten Regierungsassessors v. Balmuth aus dem besetzten Gebiet, sowie gegen das Verbot an Herrn Braun v. Stumm, ohne Genehmigung in das besetzte Gebiet einzureisen. Die deutsche Regierung müsse feierlich Verwahrung gegen die angeordneten Maßregeln einlegen und gebe der Erwartung Ausdruck, daß die Angelegenheit einer neuen Prüfung unterzogen und die getroffene Verfügung zurückgenommen werde. Die deutsche Regierung legt in der Note weiter gegen die scharfe Art und Weise Verwahrung ein, in der die Ausweisung zur Ausführung gebracht worden ist. Die deutsche Regierung betont zum Schluß, daß es sich nach ihrer Ansicht von selbst versteht, daß die Verfügung des Marschalls Foch, wenn sie etwa nicht schon jetzt wieder aufgehoben werden sollte, ihre Wirksamkeit mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages verlieren würde.

Die Auslieferungslisten.

Paris, 7. Jan. Havas meldet: In diplomatischen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß der Austausch der Ratifikationsurkunden am Samstag stattfinden wird. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich den Sachverständigenkommissionen entgegenstellen, ist es immerhin möglich, daß der Austausch bis Montag verschoben werden könnte. — „Reit Parisien“ kündigt an, daß sich heute die internationalisierte Kommission, die mit der Regelung des Rechtsstandes der Auslieferung der „Gemeiner Verbrechen angeklagten Deutschen“ betraut ist, unter dem Vorsitz des Ignace, dem Unterstaatssekretärs für Justiz, im Ministerium des Innern versammelt wird. Diese Kommission hat sich vornehmlich mit der Verteilung der verschiedenen Angeklagten auf die Militärgerichte der verschiedenen Staaten zu befassen. Die Listen der auszusprechenden Personen sind fertiggestellt.

Der frühere Bundesgenosse.

Bern, 7. Jan. Wie der Pariser Korrespondent des „Journal de Geneve“ in einer Besprechung der Briefe des Prinzen Sigismund anführt, hatte Österreich-Ungarn sich zu gewissen eigenen Konzeptionen bereit erklärt unter dem Vorbehalt, daß es sich an Schließen und Bayern entschädigen dürfe. Österreich-Ungarn habe also völlig schadlos und fast noch verdoppelt aus dem Kriege hervorgehen wollen.

Der Volkstrost Kaiser Karls.

Erst wenn die Enthüllungen aus den Geheimarchiven der Gegenseite vorliegen — die Kostproben aus den Petersburger Archiven beweisen, welche eble Kumpanei an Newa, Seine und Themse gegen Deutschland arbeitete — werden die Schuldfragen restlos beantwortet werden können. Die bisherigen Veröffentlichungen, auch die der Briefe Kaiser Wilhelms an den Zaren, beweisen, daß trotz aller deutscher Selbstbeschränkung die reichsdeutsche Politik zwar von einem unklaren und in einem überspannten Selbstgefühl lebenden Kaiser nebst den letzten Kanzlern alten Stils verhängnisvoll leichtgläubig geführt, aber nicht Kriegsbursche geworden ist. Was auch politischer Verstand gegen den Kaiser und die Berliner Regierung einzuwenden hat, ein muß Unparteilichkeit feststellen: trotz burschlicher Randbemerkungen von hoher Hand ist die praktische Politik Deutschlands bemüht gewesen, den Krieg zu vermeiden. Dagegen beweisen die hoffschwastischen Enthüllungen, daß Rußland den Krieg gewollt hat, und die Bloßstellung der Verschworenen Politik im Juni und Juli 1914 durch die amtlichen Wiener Veröffentlichungen gab ein klares Bild darüber, daß die österreichische Diplomatie lechzertig und unter Verschweigung ihrer Absichten gegenüber Berlin den Funken in das Pulverfaß geworfen hat. Die Krone dieser österreichischen Gaudelpolitik gegenüber Berlin ist aber der jetzt gänzlich enthüllte Verrat des Kaisers Karl von Österreich auf Veranlassung seiner Frau, der Kaiserin Zita aus dem welfischen Hause Bourbon-Parma und ihrer Anverwandten. Des Kaisers Schwager, Prinz Sigismund, war Unterhändler und wurde von Poincare feierlich im Elysee empfangen. Und Poincare und auch die Engländer beteuerten, Frankreich und England seien Österreich wohlgesinnt, und Österreich würde vielleicht einen Sonderfrieden erhalten, aber Deutschland würde vernichtet werden. Vielleicht hat Kaiser Karl gehofft — aus einer Anmerkung geht das hervor — Bayern an Österreich zu bringen, so, wie er noch 1918 Polen unter die Habsburger Krone bringen wollte. Der Weg des Sonderfriedens schlug fehl. Der Verrat trug keine Früchte. Nachdem durch Erzbergers Indiskretion die Entente Kenntnis von der Czerninschen Denkschrift erhalten hatte,

die den Zusammenbruch der Mittelmächte darlegte, wechselte der Wind in Paris. Lloyd George stellte alles auf eine Karte und Poincare und Clemenceau predigten den Krieg bis aufs Messer.

Aber die neuesten Enthüllungen beweisen: Erstens, daß Clemenceau und Poincare verhandelt und Italien täuschten, zweitens, daß Kaiser Karl den deutschen Kaiser anlog, als er in einem Telegramm behauptete, er habe niemals über Elsaß Lothringen mit Frankreich verhandelt, drittens, daß Graf Czernin, der — was nicht zu vergessen ist, Tscheche ist, — von diesem Sonderfrieden mußte. (Schwab. Merk.)

Die Heimbeförderung der Gefangenen.

Mainz, 7. Jan. Wie das „Echo vom Rhein“ zu berichten weiß, sollen auf Befürworten Tirards, des französischen Oberkommissars in der Höhe Rheinlandskommission, die Rheinlandsgefängnisse bei der Heimbeförderung vorzugsweise Berücksichtigung finden.

Die Schweiz und der Völkerbund.

Bern, 7. Jan. Die Antwort des Obersten Rates auf die Note des Schweizerischen Bundesrats vom 6. 12., in der der Standpunkt der Schweiz hinsichtlich der Frist für die schweizerische Volksabstimmung über den Beitritt zum Völkerbund klar gelegt wurde, hat, wie dem „Journal de Geneve“ aus Bern gemeldet wird, keinen sehr befriedigenden Eindruck im Bundesrat hinterlassen. Die schweizerische Auffassung, daß die schweizerische Neutralität nach Artikel 435 des Pariser Vertrages eines der internationalen Übereinkommen zur Sicherung des Friedens bilden soll, ist nicht anerkannt worden. Der Oberste Rat entscheidet vielmehr, daß der Völkerbund allein über die Frage zu entscheiden habe, ob die schweizerische Neutralität mit dem Pariser Vertrag vereinbar sei. Auch die Verpflichtung des Bundesrats gegenüber dem schweizerischen Volk, daß der Völkerbundsvertrag erneut vor das Parlament zu bringen sei, wenn die Vereinigten Staaten ihren Beitritt zum Völkerbund ablehnen würden, ist gefährdet, weil die Antwort des Obersten Rates das Inkrafttreten des Völkerbundes auch ohne Beteiligung der Vereinigten Staaten festsetzt. Die Lage des Bundesrats ist nach dem „Journal de Geneve“ um so schwieriger, als, wie das Blatt, geführt auf eine französische Information, unter Vorbehalt mitteilt, die Frist von 2 Monaten, die der Schweiz zur endgültigen Entscheidung überlassen bleibt, bereits am 10. 1., dem Tage der Friedensratifikation, zu laufen beginnt. Auch der letzte schweizerische Vorbehalt, daß der Eintritt der Schweiz zum Völkerbund vom Entscheid der Volksabstimmung abhängig gemacht werden sollte, ohne daß hierbei die zweimonatliche Frist eingehalten würde, ist nicht durchgegangen. Die Schweiz muß also zur Volksabstimmung schreiten ohne die Entscheidung der Vereinigten Staaten abwarten zu können. In politischen Kreisen ist man, wie der Korrespondent des „Journal de Geneve“ erfährt, der Ansicht, daß man die Völkerbundsfrage nicht zur Volksabstimmung bringen könne, ohne dem Volke wenigstens gewisse Garantien für die Anerkennung der schweizerischen Neutralität zu bieten. — Der Berner Korrespondent der „Basler Nachrichten“, dem gute Beziehungen zum Bundespräsidenten Motta nachgerühmt werden, läßt demgegenüber die Hoffnung offen, daß die Schwierigkeiten doch noch behoben werden könnten, weil die Frist zum Beitritt der Schweiz in den Völkerbund erst dann zu laufen beginne, wenn der letzte der Friedensverträge veröffentlicht sei. Der Bundesrat selbst hat vorläufig keine Beantwortung der Note des Obersten Rates beschloffen.

Deutschland.

Der Ernst unserer Lebensmittelversorgung.

Berlin, 7. Jan. Ohne Unterschied der Partei beschäftigen sich die Morgenblätter mit der Zukunft unserer Ernährung und erheben die Frage, ob wir vor einer Hungersnot stehen. Eine amtliche Erklärung des Berliner Magistrats, die darauf hinausläuft, daß es den Gemeinden als ein Gebot der Vorsicht erscheine, alle Organe der öffentlichen Gewalt in Bewegung zu setzen, um die auf dem Lande lagernden Vorräte schleunigst in Besitz zu bekommen und jeder Verzögerung entgegenzutreten, wird durch Ausführungen ergänzt, die Oberbürgermeister Weimuth in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ gemacht hat. Danach ist das jegliche Vorgehen der Berliner Gemeinden so auszulegen, daß sie in letzter Stunde der Regierung aufs dringendste nahelegen wollten, in unserer Ernährungswirtschaft eine aktivere Politik als bisher zu zeigen. Auch der „Vorwärts“ schreibt: Die Besprechungen der Groß-Berliner Gemeinden mit dem Reichskanzler und dem Ernährungsminister haben nicht das Resultat gehabt, eine ausreichende Veruhigung zu schaffen. Die gegenwärtige Preispolitik birgt die Gefahr in sich, daß die eigene landwirtschaftliche Produktion noch weiter sinkt. Dieses Sinken zwingt zu gleichzeitiger Anspannung der Einfuhr aus dem

Auslande. Die ausländischen Lebensmittelpreise sind für die Gesamtheit der deutschen Bevölkerung zurzeit glattweg unerschwinglich.

Der Berliner Ernährungspsychologe Rubner führte gestern abend vor einem größeren Kreise von Ärzten aus, die Aufgabe der Zukunft sei, den Wiederaufbau des Rumpers der städtischen Bevölkerung in die Wege zu leiten. Wichtiger sei die Wiederherstellung der Freiheit der Ernährung unter Voraussetzung eines zahlreichen Angebots unserer Nahrungsmittel. Der Widerstand gegen die Zwangswirtschaft wachse auf dem Lande. Bei dieser Sachlage sei es ausgeschlossen, eine Politik der geschlossenen Grenzen zu treiben. Ein Zusammenbruch werde erfolgen, wenn die Arbeitsverweigerung in der Industrie und in den Betrieben der Städte noch länger anhalte und etwa gar noch die Landwirtschaft wieder in die Bewegung hineingerissen werde. Sicher sei, daß wir unser Interesse für die Nahrungsvorgorgung nicht mit dem ausschließlichen Import aus dem Westen befriedigen könnten. Wir müßten die alten kontinentalen Kanäle öffnen. Für ein paar Nahrungsmittel: Brotgetreide und Kartoffeln könnten wir, wie die Sache liege, die Zwangswirtschaft noch nicht entbehren. Im übrigen aber müsse die Befreiung der Volksernährung von jeder beengenden Fessel gefordert werden.

Das BVB. verbreitet demgegenüber folgende offiziöse Beruhigungsnachricht:

Berlin, 7. Jan. Die beunruhigenden Mitteilungen über einen in der nächsten Zeit bevorstehenden Zusammenbruch der Brotversorgung sind unrichtig. Es trifft vor allem nicht zu, daß die Reichsgetreidestelle nur noch für 14 Tage die Versorgung wird aufrecht erhalten können. Sie ist vielmehr auf Grund der erfolgten Lieferungen und der ihr zur Zeit angelieferten Verlobungen von Getreide auf circa 1 bis 1½ Monate gedeckt. Auf Grund der bisher gefassten Entscheidungen ist ein Steigen der Lieferungen, das die Versorgung weiter sichergestellt, um so bestimmter zu erwarten, als die deutsche Getreidemernte nicht ungünstig war und eine gewisse Zurechthaltung in den Lieferungen im Dezember vorigen Jahres nur darauf zurückzuführen ist, daß man in landwirtschaftlichen Kreisen die Einführung der Ablieferungsprämie abwartete, deren Kommen aus den mit den Vertretern der Landwirtschaft gepflogenen Besprechungen bereits bekannt war. Hinsichtlich eines gegen Ende des Versorgungsjahres zu erwartenden Defizits wird eine Deckung durch entsprechende Einfuhr sichergestellt werden. Durch die kürzlich getroffene Neuregelung der deutschen Wareneinfuhr steht bestimmt zu erwarten, daß die Reichsregierung ausreichende Auslandseisen in Händen haben wird, um den notwendigen Getreidebedarf auch für den Schluß des Versorgungsjahres sicher zu stellen.

Die Kohlennot.

Berlin, 7. Jan. Im Reichswirtschaftsministerium ist am Montag unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats Falk als Vertreters des Reichswirtschaftsministers eine Konferenz gehalten worden, an der der Reichskohlenkommissar teilnahm, ferner als Vertreter des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats der Großindustrielle Stinnes, dann ein Vertreter der Berliner Großkohlenfirma Wolfheimer, dann Vertreter des preussischen Eisenbahnministeriums und anderer Reforts. In dieser Konferenz sollten die Kohlenmengen festgesetzt werden, die den Eisenbahnen im Januar zugeteilt werden. Der Vertreter des preuss. Eisenbahnministeriums erklärte, in den letzten Tagen hätten die Kohlenlieferungen an die Eisenbahnen nachgelassen. Infolgedessen wäre ein Rückgang der Vorräte zu verzeichnen. Die Eisenbahnverwaltung müßte eigentlich einen Vorrat für mindestens 20 Tage haben. Bei der allgemeinen Notlage wolle sie sich indessen mit einem Kohlenvorrat für 12 Tage begnügen. Die Ansprache über diese Erklärung gestaltete sich äußerst lebhaft. Der Reichskohlenkommissar erwiderte, von einer Erhöhung der Lieferungen an die Eisenbahnen könne gar keine Rede sein. Die Eisenbahnen müßten sich mit geringeren Mengen als bisher zufrieden geben. Vor allem brauche die Industrie und die Landwirtschaft größere Kohlenmengen, da sonst auf das deutsche Wirtschaftsleben schnell die Katastrophe hereindringen würde. Stinnes sagte, die Eisenindustrie habe einen solchen Mangel an Kohlen, daß sie schon zusammengebrochen wäre, wenn sie sich nicht entgegen ihren Abmachungen mit der Staatsverwaltung auf eigene Faust Kohlen beschafft hätte. Wenn es wegen des Kohlenmangels in Industriezentren zu großen Betriebsstörungen käme, wäre ein Aufbruch gar nicht zu vermeiden. Die Arbeiter würden die Eisenbahnschienen aufreißen, um den Abtransport zu verhindern und die Arbeiterkraft würde dann erzwingen, daß die Kohlen nach den Produktionsstellen kommen oder in ihrer Nähe blieben und es gebe nur ein Mittel, die Eisenbahn müßte sich in dem Kohlenverbrauch aufs schärfste einschränken und doch mehr leisten. In diesem Zusammenhang nannte Stinnes den preussischen Eisenbahnminister Deser den Minister gegen den Verleher.

Beamtenbesoldungsgesetz.

Berlin, 7. Jan. Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, hat der Reichskanzler auf eine Anfrage der Deutschen Volkspartei in der Nationalversammlung jetzt u. a. erwidert, es bestehe die Absicht, die Beamtenbesoldungsnabelle den geschäftsbearbeitenden Körperschaften turlich so zeitig vorzulegen, daß sie zum 1. April 1920 in Kraft gesetzt werden können.

Die Eisenbahnbewegung.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Im Eisenbahndirektionsgebäude fanden inoffizielle Besprechungen statt zwischen dem Unterstaatssekretär Drows und Mitgliedern der Eisenbahndirektion über die Lage in der Frankfurter Eisenbahnbewegung. In erster Linie beschäftigte man sich mit der Wirtschaftlichkeit der Besättigtenbetriebe. Es wurde festgestellt, daß infolge der sinkenden Leistungsfähigkeit der Arbeiter und der mangelhaften technischen Einrichtung die Produktionsquoten nicht mehr zu bringen seien. Es wurde von den Betriebsvorständen übereinstimmend festgestellt, daß an den geringen Arbeitsleistungen die Arbeitsunlust nicht schuld sei. Der Eisenbahndirektionspräsident Dr. Stabf bezeichnete die augenblicklichen Löhne und Feuerungsanlagen für Beamte und Arbeiter als unzureichend und ersuchte den Unterstaatssekretär in Berlin, für eine Besserung der Lage einzutreten. Die Komitee des Direktionsbezirk Frankfurt a. M. haben sich mit dem Vorgehen der Frankfurter Eisenbahner solidarisch erklärt und wollen sich deren Beschlüssen zu eigen machen. Auch die Eisenbahner des Direktionsbezirks Mainz sind mit den Frankfurter Eisenbahnern in Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen eingetreten.

Nach Meldung der "Frankfurter Zeitung" ist eine Verschärfung der Lage bei den Eisenbahnern nicht eingetreten, eher eine Besserung; doch ist von einer vollen Wiederaufnahme der Arbeit noch keine Rede. Die Hemmnisse und Störungen auf dem Hauptbahnhof dauern noch an, hauptsächlich im Ortsverkehr.

Wohlm, 6. Jan. Nachdem ein Teil der Eisenbahnarbeiter auf dem Rangierbahnhof in Dortmund in Streik getreten ist, beschlossen die Arbeiter des Hochbahnhofs Langendreer, heute abend auch in den Streik zu treten.

Düsseldorf, 6. Jan. Ein Teil der Eisenbahner auf den Düsseldorf Bahnhöfen trat heute in den Ausstand. Infolgedessen mußte der Güterverkehr vollständig stillgelegt werden. Die Streikenden beschäftigten, nur noch die Lebensmittelversorgung aufrecht zu erhalten. Der Personenzugverkehr ist bisher teilweise durchgeführt worden.

Bermittlertes.

Das teuere Geld.

Es gab einmal eine Zeit, in der 20 Mark eben 20 Mark waren, nicht mehr und nicht weniger, gleichviel, ob die Wertpapiere auf einem goldenen Münzplättchen oder auf einem Reichsbank-Papier lagen standen. Das war die Zeit, in der Deutschlands Wirtschaft noch stark und blühend, Deutschlands staatlicher und nationaler Kredit noch unerschüttert waren, in der unsere Valuta vollgültig war. Dann kam der Krieg und in seinem Gefolge das Finanzjelen, die Valutamisere. In Deutschland selbst freilich blieb — theoretisch und gesetzlich — alles in der Geldfrage beim Alten, bis in die allerjüngste Zeit hinein. Es war als unzulässiger Agiohandel bei schwerer Strafe verboten, für 20 Mark Gold mehr als eben 20 Mark in Papier zu fordern oder zu bezahlen. Die Folge dieser Vorschrift war, daß kein Mensch mehr Gold in den Verkehr gab, daß wir die reine Zettelwirtschaft bekamen. Die, welche nicht den Aufrufen zur Goldsammlung in der Reichsbank gefolgt waren, verfielen ihr Gold. Aber der dringliche Industrielle wie gewerbliche Goldbedarf wußte doch zu seinem Gold zu kommen. Es entwickelte sich hier schnell das Schieberwesen, ein ebenso heimlicher wie schwunghafter Goldhandel, der Misenpresse bezahlte, eben die Preise, die dem deutschen Valutadisagio der Papiermark und dem Weltmarktsgoldpreis einigermaßen entsprachen. Daraus folgten unerträglich Zustände, die Verordnungen über die Parität der Wertzeichen sanken zu Scheinurteilen herab, bis nur noch die Ehlichen und Gesehen treuen hinderten und benachteiligten. Dazu kam, daß das Reich

Das Wrack.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

Kapitän Wilkie wußte aber genau, was er tat, und wenn ihm auch anfangs Zweifel aufgestiegen waren, ob diese anscheinend so breite und schöne Einfahrt auch wirklich die richtige sei und nicht etwa, wie das gar nicht so selten zwischen Korallen der Fall ist, nur eine falsche Bucht forme, in der er dann rettungslos verloren gewesen wäre, konnte er doch jetzt den breiten Kanal weit in die Ritze, und sogar bis zu einer leichten Biegung verfolgen und segelte nun frisch mitten hinein.

Er ließ auch nicht einmal Segel einnehmen, denn die Brise war ja überdies schwach genug, und was sein Steuermann von dem blühenden Abendlicht gesprochen, glaubte er noch nicht recht. Der hatte es sich jetzt wahrscheinlich einmal in den Kopf gesetzt, nach dem Wrack hinüberzufahren, und suchte vielleicht deshalb nur Zeit zu gewinnen. Er aber war fest entschlossen, auch keinen Augenblick zu verlieren, um aus diesem klippendurchstreuten Fahrwasser wieder hinauskommen, und so lange er segeln konnte, segelte er, das hatte er sich fest vorgenommen, Wrack oder keins.

3. Das Wrack.

Jetzt hatte die "Bethy Ann" den wirklichen Kanal erreicht, und der leichte Wind blieb ihr noch immer günstig; aber auch die zwischen die Ritze hineinsiehende Strömung kam ihr hier zu statten, und rasch und geräuschlos glitt das schlank Fahrzeug über das hier spiegelhelle Wasser in die Passage hinein. An beiden Seiten lochte wohl die Brandung, konnte aber nicht ein-

Antliche Bekanntmachungen.

Oberamtliche Bekanntmachung.

Die Pferdezüge bei Friedrich Kober, Fuhrmann von Stammheim, Jakob Kober, Bauer von Stammheim, ist erledigt.
Oberamt:
Calsw, den 5. Dez. 1920.

selbst seine eigenen Vorschriften zu durchbrechen genötigt war. Der Schutz unserer Interessen fordernde die Anpassung der Zollvorschriften beim Handelsverkehr mit dem Auslande an die Valutaverhältnisse. So verlangte das Reich an seinen Grenzen die Zollzahlung in Gold. Es wurde festgesetzt, daß ein Zollpflichtiger entweder 10 Mark in Gold oder 90 Mark in Papier zu leisten hat. Und reichste er bei einer Zollpflicht von 15 Mark Gold ein 20 Mark-Goldstück hin, so mußte ihm die Zollstelle nicht 5 Mark Papier, sondern den vollen Goldwert in Papier herausbezahlen. So entschloß man sich in Berlin, den "Goldbann" aufzuheben und den Handel freizugeben. Sofort setzte, in diesen letzten Tagen, ein sehr lebhafter Handel ein. Große Beträge Goldmünzen wechseln fortgesetzt die Hand. Es ist von Interesse, daß dabei zur Zeit etwa 110 Mark Papiergeld für 10 Mark Gold bezahlt werden, also das Elffache. Nichts ist beachtender als das für unsere Valuta- und Wirtschaftszustände. Nebenbei ist zu bemerken, daß der Preis für eine Silbermark zur Zeit 5 1/2 Mark Papiermark ist. Mit dieser Freigabe sind "natürliche" Verhältnisse geschaffen. (Zeit. Sta.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. Januar 1920.

Befragung.

Durch Entschließung des Staatspräsidenten ist eine technische Eisenbahnlekturstelle bei der Eisenbahninspektion Calw dem Bauwerkmeister Gerhardt übertrugen worden.

Calw, 7. Jan. (Die Einkommensteueranlagung für die Kriegsabgabe im laufenden Steuerjahr.) Für das Rechnungsjahr 1919 wird nach dem Reichsgesetz vom 10. September 1919 eine außerordentliche Kriegsabgabe erhoben. Für das Friedeinkommen ist maßgebend die Einkommensteueranlagung auf 1. April 1914.

Calw. Für das am 11. Januar (Sonntag) im "Babischen Hof" stattfindende Gastspiel von Mitgliedern des Landes-Theaters herrscht großes Interesse. Das Programm ist auch ganz ausgezeichnet zusammengestellt und die Mitwirkenden erprobte und geschätzte Kräfte des Landes-Theaters. Von folgenden Opern werden Ariens und Duette gesungen werden: "Tannhäuser", "Lohengrin", "Fliegende Holländer", "Balküre". Also wird vorwiegend Wagner auf dem Programm vertreten sein. — Es werden aber außerdem Duette und Arien aus "Carmen" und "Pagazzo" gesungen werden. Da überall die Mitglieder des Landes-Theater bei ihrem Gastspiel ausverkauft Häuser erzielen, so ist garnicht zu zweifeln, daß auch hier der "Babische Hof" am Sonntag bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. — Die musikalische Leitung des Abends hat Herr Dr. Waffermann, welcher sich auch solistisch betätigen und Werke von Bizet und Chopin und Wagner's "Feuerzauber" spielen wird.

Calw. Das 1 Kilogramm-Paket. In "Staatsanz." wird die Einführung des 1 Kilo-Pakets im würt. Postverkehr bekannt gegeben. Das 1 Kilo-Paket darf 25 Zentimeter lang, 15 Zentimeter breit und 10 Zentimeter hoch sein. Die Gebühr beträgt 60 Pfg. Briefe können eingeklebt werden.

Calw, 8. Jan. (Neue Preise für Kunsthonig.) Der Preis für Kunsthonig wird im neuen Jahr erhöht werden. Das Pfund Kunsthonig kostet künftighin 3,70 M.

Calw, 7. Jan. (Auszahlung der Viehah-Lieferer.) Die Fleischversorgungsstelle schreibt im "Landwirtsch. Wochenblatt", daß die Auszahlung an die Viehahlieferer für ihr an die Fleischversorgungsstelle abgeliefertes Vieh vorübergehend etwas längere Zeit beansprucht, als es bisher der Fall war. Die Gründe hierfür sind darin zu suchen, daß die Viehahlieferungen im Dezember infolgedessen sehr stark waren, als das überschüssige Vieh noch vor der

mal ihren Schaum bis hierherüber werfen, und etwa zehn Minuten später erreichte die Brigg jene schon von außen bemerkte Biegung, wo hinein selbst die Dünnung oder das Schwellen der See dringen konnte.

Aber hier fand der Kapitän doch jetzt, daß sein Obersteuermann recht gehabt, als er ihm versichert, er würde gegen Abend still liegen müssen. Die schon ziemlich tiefstehende Sonne warf in der Tat einen so blendenden Schimmer auf die Flut, daß es zur Unmöglichkeit wurde, irgend eine etwa darunter lauende Gefahr zu erkennen. Es war nichts sichtbar als der blendende auf dem Wasser liegende Schein, und Kapitän Wilkie sah sich wirklich gleich darauf genötigt, den Befehl zum Anker zu geben.

Das geworfene Lot zeigte hier nur elf Faden Wasser, und er wollte sich doch nicht leichtsinnig der Gefahr aussetzen, sein Schiff, jetzt wo er die schwierigste Stelle passiert hatte, mit deshalb auf den Strand oder auf eine Klippe zu setzen, um noch an dem Abend ein paar Meilen zu machen, denn mit einbrechender Nacht mußte er doch liegen bleiben.

Der Befehl wurde gegeben; der Anker war schon von dem Augenblick an, wo sie die Klippen in Sicht bekamen, klar gemacht, die Leute standen jeder auf seinem Posten, und wie der Kapitän nun einen Fled erreicht hatte, wo er wußte, daß er die Nacht ruhig und ungefährdet liegen konnte, rasselte der Anker in die Tiefe, die Kette war fest um das Spill geschlagen, und kaum eine halbe Minute später, während die Segel ebenfalls gelöst wurden und auslappten, schwang das Schiff herum und lag still in der glatten Flut.

Jetzt kam noch eine Viertelstunde geschäftige Zeit für die Leute, um erst alle Segel festzumachen, denn diese Vorsicht durfte nicht versäumt werden, und dann blieb

Einfrierung abgesetzt wurde wegen Füllermangels. Aufpassen macht die Ausrechnung der Säurezusätze das doppelte Geschick wie vorher.

* Calw. Im Oberamt Nagold sind beim Oberamt zwei gültige Wahlvorschläge für die Wahl der Mitglieder des Bezirksamtes eingegangen. Der eine Wahlvorschlag geht von einer freien Bezirkswählervereinigung aus und umfaßt die Namen von 2 Landwirten, 2 Gewerbetreibenden, 2 Kaufleuten, 1 Fabrikanten und 1 Schulrat. Der andere Wahlvorschlag geht von einer ländlichen Wählervereinigung in Halterbach und Umgebung aus und berücksichtigt nur Vertreter aus einem Teilgebiet des Oberamtsbezirks.

Besichtigung von Eisenbahnwerkstätten in Süd- und Westdeutschland.

Im Anschluß an die im Oktober d. J. stattgefundenen Besichtigung der deutschen Kohlenbezirke durch eine Arbeiterkommission hatte es sich als wünschenswert erwiesen, den Mitgliedern dieser Abordnung ebenfalls Gelegenheit zu geben, einen tieferen Einblick in die Tätigkeit und Verhältnisse der staatlichen Eisenbahnwerkstätten zu ermöglichen, um zu prüfen, welche Umstände den die schlechten Transportverhältnisse ungünstig beeinflussenden Reparaturstand der Lokomotiven und Wagen und die Neuherstellung derselben verschuldeten. Eine Kommission besuchte die Eisenbahnwerkstätten in Nord- und Ostdeutschland, eine zweite diejenigen in Nürnberg, München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt, wobei überall festgestellt wurde, daß von Arbeitsunlust der Eisenbahnwerkstättenarbeiter durchaus keine Rede sein kann. Wenn trotzdem die Leistungen der Eisenbahnwerkstätten nicht die Höhe vor dem Kriege erreichten, wenn trotz gesteigerter, vielfach verdoppelter Arbeiterzahl die Menge der wiederhergestellten Lokomotiven und Wagen gesunken ist, so ist das auf den allgemeinen, überaus schlechten Zustand des Eisenbahnmaterials, den unzureichenden Bestand der zur Reparatur und Fabrikation zu verwendenden Hilfsstoffe und Halbfabrikate, den mangelhaften Zustand der Werkzeuge und Arbeitsmaschinen und ihre zu geringe Anzahl, sowie die für die vermehrte Arbeiterzahl unzureichenden Arbeitsräumlichkeiten zurückzuführen. Die Abordnung machte daher den Regierungen unter eingehender Begründung folgende Vorschläge:

1. Beseitigung der Werkstätten mit gutem Material, sowohl zur Ausbesserung des rollenden Wagenbestands, als auch zu den in den Werkstätten selbst benötigten Werkzeugen; die Herstellungen und der Einbau von eisernen Feuerbüchsen, Strohbohlen und Armaturen (Säbne, Ventile usw.) in den Lokomotiven hat zu unterbleiben, da dadurch nur immer wieder neue Ausbesserungen hervorgerufen werden.
2. Sofort in Angriff zu nehmender Ausbau der einzelnen Werkstätten zur Herstellung genügender passender Arbeitsräume.
3. Größere Bewegungsfreiheit der Werkstättenleitungen in Hinsicht auf Einkauf von Materialien, Anschaffung neuerer Maschinen u. dergl.
4. Ausbau der Arbeiterauschüsse zur tätigen Mitarbeit an der Leitung der Betriebe.
5. Sämtliche Regelung und Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse; sofortiger Abschluß eines gleichmäßigen, gerechten Reichsttarifs zu diesem Zwecke.

Weiter ist auch angeregt worden, die erforderlichen Rohstoffe (z. B. Kupfer usw.) der Privatindustrie zu entnehmen und von den Eisenbahnwerkstätten in den dringend benötigten Mengen zu liefern. Vielfach sind in den Werkstätten veraltete Einrichtungen vorgefunden worden, weshalb vorge schlagen wird, Werkmeister und ähnliche Angestellte eine Zeitlang in einen modernen Privatbetrieb zu entsenden, damit sie die dortigen Arbeitsmethoden kennen lernen. Es ist wohl bestimmt zu erwarten, daß alle diese Vorschläge von den zuständigen Behörden im Reich und in den Ländern die gebührende Beachtung finden.

nichts übrig, als die abgeworfenen Taue wieder aufzuköhlen und das Schiff zu reinigen.

Es war damit etwa einviertel auf fünf Uhr geworden, und der Obersteuermann besonders hatte selber aus Leibeskraften mitgearbeitet, um alles so rasch als möglich fertig zu bringen, den Leuten auch unter der Hand zu verstehen gegeben, daß sie vielleicht heut' abend noch Vergelohn verdienen konnten, wenn sie sich tüchtig tummelten, und das half.

Es gibt nichts auf der Welt, was für einen Matrosen größeres Interesse hat, als solch ein Fall, wo er ein verlassen Schiff besuchen kann, in welchem er, wenn er sich auch sagen muß, daß die eigenen Leute doch jedenfalls schon das Beste und Wertvollste mit fortgenommen haben, doch noch immer vergessene kostbare Dinge, jedenfalls aber Wein und andere Delikatessen zu finden erwartet, und man kann sie gewiß zu keiner Arbeit williger bekommen als gerade zu der. Die Leute selber waren denn auch wirklich Feuer und Flamme dafür und wären am liebsten alle mitgegangen, als der Mate endlich wieder zum Kapitän trat und sagte:

"Nun, Sir, wie ist es? Wollen Sie mich einmal hinüberschicken zum Wrack?"

"Gerne nicht, Mr. Brown," sagte der Kapitän Wilkie, indem er einen Blick nach dem noch deutlich sichtbaren Fahrzeug warf, "wir sind so nicht übermäßig stark an Mannschaft, und der Henker weiß, was in der Zeit vorfallen kann."

"Nun, das Wetter ist für die Nacht sicher, Kapitän," meinte der Mate, "und von den australischen Schwarzen haben wir hier draußen nicht zu fürchten. Die Küste ist ja noch nicht einmal in Sicht."

(Fortsetzung folgt.)

Schw. Unabhängigkeit wieder wird d. solat d. lautes H. hauptung. Ingaben. Veransch. 21. Mär. Reichswe. rund 15. das Reich. sowie für. für Feuer. verpflanz. sind die. hanten. 1. Oktob. — Wenn. wesentlich. schritten. Reichswe. ursache. hat, der. ... Di. Dienste. stand es. freude zu. Kinder t. abend in. nachtsau. deren G. betisch, S. trug. V. Wehnad. Grammo. grämtlich. des Vei. einem V. Schöffler. wurden. auch die. sein erfr. volle W. machten. und ein. führung. bierung. nachtsül. Mitwirk. sich wad. den mit.

In. wurde h. W. 3. ist der. und Lel. Zahn, K. Fräulein. Zur Ver. ernächtig. Den

Karl. Ausfü. für Ho. Schind.

Gle. 4—5 tii. sowie J. Es hat. Bilsch. Suche f. zuverlässig. W. für Küche. Frau D. Led.

Mäd. Suche a. 1. Febr. ein. Mädchen. Frau A. Ordentl.

Lan. bei voller. Wo jagt. des Blatte. Gesucht. siges Puz. telgentes. Lehr. Zu erfr. schäftstelle.

Was kostet uns die Reichswehr?

Schw. L. In den Versammlungen der Kommunisten und Unabhängigen Sozialdemokratie taucht in der letzten Zeit bei der systematischen Verberingung, die dabei betrieben wird, immer wieder die Behauptung auf, daß ein deutscher Reichswehrlotat dem Staate gegenwärtig täglich 150. - M. koste. Ein lautes Hört! hört! ist das Echo der Zuhörer auf diese Behauptung, der ohne weiteres Glauben geschenkt wird. Diese Angaben sind indessen gänzlich unzutreffend. Auf Grund der Voranschlagung im Staatshaushalt für 1. Oktober 1919 bis 31. März 1920 betragen die Durchschnittskosten für einen Reichswehrranggehörigen (Offiziere und Mannschaften) täglich rund 15 M. In diesem Betrag sind auch sämtliche Kosten für das Reichswehrministerium, die höheren Stäbe der Intendantur sowie für Beschaffung und Unterhaltung der Kasernengeräte, für Feuerung, Beleuchtung und Reinigung und die Krankenversorgungsstellen miteinbezogen. Nicht in Betracht gezogen sind die Aufwendungen für die Unterhaltung der Kasernenbauten, Truppenübungsplätze und Lazarette, da diese mit dem 1. Oktober 1919 auf die Zivilverwaltung übergegangen sind. — Wenn diese oben angegebenen Veranschlagung Angehöriger der wesentlich erhöhten Lebensmittelpreise auch hier und da Überschritten werden dürfte, so bleibt doch die Behauptung, daß der Reichswehrlotat dem Staate 150. - M. tägliche Kosten verursacht, eine ungeheure Übertreibung, die lediglich den Zweck hat, der Propaganda gegen die Reichswehr zu dienen.

Ostheim, 5. Jan. Frau Schultze Maulbeisch, die im Dienste der Wohlfahrtspflege schon Vieles geleistet hat, verstand es, den kleinen Kindern alljährlich eine Weihnachtsfeier zu machen. Am auch die Eltern an der Freude ihrer Kinder teilnehmen zu lassen, vereinigte sie beide am Neujahrsabend im Gasthaus zum „Adler“ zu einer gelungenen Weihnachtsaufführung, die überaus zahlreich besucht war und zu deren Gelingen außer Frau Maulbeisch auch Schultze Maulbeisch, Handarbeitslehrerin Hummel und Gustav Schöffer beitrug. Aufmerksam lauschten die Zuhörer den alten lieben Weihnachtsweisen, die teils von den Mitwirkenden, teils vom Grammoophon zu Gehör gebracht wurden. Im Mittelpunkt der musikalischen Darbietungen stand der stimmungsvolle Vortrag des Liedes: „Es ist ein Ros entsprungen“, dargeboten von einem Doppelquartett unter der Leitung unseres Musikleiters Schöffler unter Mitwirkung seiner musikalischen Kinder. Auch wurden Weihnachts- und Neujahrsgebichte vorgelesen, wobei auch die ganz Kleinen zum Worte kamen und mit ihrem Besuche erfreuten. Hervorzuheben ist besonders das große gemütvollte Weihnachtsgebicht: „Ein fremdes Kind“. Viel Freude machten auch die schönen lebenden Bilder: „Die heilige Krippe“ und eine liebliche Mädchengruppe, sowie die Weihnachtsaufführung mit Christkind und Pelzmärkte. Die bedeutendste Darbietung war die Aufführung des Schwefelbauerschen Weihnachtsstücks „Weihnachtsnacht im Forstwärthaus“, in dem alle neun Mitwirkenden ihr Bestes boten und besonders auch die Kleinen sich wacker hielten. Zum Schluß wurde den Kleinen sowie den mitwirkenden Kindern durch eine Gabenverteilung noch

eine besondere Freude bereitet, selbst an die nolleidenen Kinder im Erzgebirge kann noch gedacht werden, die aus den freiwilligen Gaben der Zuhörer eine Zuwendung erhalten sollen.

Stuttgart, 7. Jan. (Die Vereinheitlichung des Polizeiwesens.) Man schreibt uns: Die „Schwäbische Tagwacht“ bringt in ihrer Nummer 290 vom 12. Dezember einen Aufsatz: „Für die Vereinheitlichung des Polizeiwesens“. Die Gedanken dieses Aufsatzes werden von jedem, der nur einigermaßen Einblick in das Polizeiwesen unseres Landes hat, begrüßt werden. Die Polizeiorganisationen, wie sie vor dem Krieg bestanden haben, genügen den Anforderungen, die jetzt an sie gestellt werden müssen, in keiner Weise mehr, weder in Bezug auf Personal noch auf Stärke und Ausbau. Dieser Umstand hat auch die Schaffung einer staatlichen Polizeiwehr notwendig gemacht, die als starker Rückhalt für die bestehenden Polizeibehörden bei Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und bei Erhaltung und Durchsetzung der Staatsautorität sich als eine gebieterische Lebensnotwendigkeit erwiesen hat. Eine Vereinheitlichung unserer gesamten bestehenden Polizeiorganisationen unter Einfluß der Polizeiwehr und damit eine Vereinheitlichung des gesamten württ. Polizeiwesens im Sinne der Ausführungen der „Schwäb. Tagwacht“ erscheint auch uns als ein Gebot der Stunde. Württemberg würde damit dem Beispiel der meisten anderen Staaten folgen, die in richtiger Erkenntnis der heutigen Zeitforderungen auf diesem Wege bereits vorging sind und bei denen die Verstaatlichung und damit die Vereinheitlichung der verschiedenen Polizeien bereits durchgeführt oder in der Durchführung begriffen ist.

Stuttgart, 7. Jan. (Kleine Anfragen an die Regierung.) Der Landtagsabgeordnete Körner hat zwei Anfragen an die Regierung gerichtet: 1. Ist das Staatsministerium bereit, dafür einzutreten, daß die Ausfuhr von Forstpflanzen nach dem Ausland im kommenden Frühjahr erst erfolgen darf, wenn der einheimische Bedarf vollständig gedeckt ist und daß Vorkahrungen getroffen werden, wodurch bei diesen Ausfuhrbeschränkungen ein Ausgleich im Wege. Die Einfuhr von Stroh aus Norddeutschland wird dadurch erschwert, daß die nötigen Eisenbahnwagen nicht gestellt werden. Welche Maßnahmen gedenkt das Ernährungsministerium zu ergreifen, um unseren Kleinbauern und Weingärtnern die dringende notwendige Versorgung mit Heu und Stroh zu ermöglichen?

Stuttgart, 7. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 92 Jahren ist der frühere Präsident des Evangel. Konsistoriums, Dr. Freiherr Wilhelm v. Gemmingen-Gutenberg, der auch viele Jahre als Vertreter des ritterchaftlichen Adels der zweiten Kammer angehört, gestorben.

Heilbronn, 7. Jan. (Opfer des Hochwassers.) Wie schon berichtet, wurde vermutet, daß das Hochwasser am 5. Abend zwischen Sontheim und Bödingen zwei Männer mitgerissen hat. Am Erscheinungsfest wurde nun die Leiche des Offiziersstellvertreters Schöler aus Billensbach (Ost. Markbach) aus dem Bödingen See gelandet. Auch sein Begleiter, Hermann Heuß aus Hortheim, dürfte sein Grab in diesem See gefunden haben. Beide Männer sind in der Dunkelheit über den überschwemmten Sontheimer Fußweg gesunken und in den sehr tiefen See geraten. Die Zahl der Todesopfer, die das Hochwasser an Weihnachten gefordert hat, ist damit auf acht gestiegen.

Besheim, 7. Jan. (Fischmarder.) In vergangener Woche wollten zwei Burthen aus einer Fischtrappe des Paul Bezerer sich wohlschmeckenden Sonntagbraten verschaffen. Der eine der Burthen stand auf der Enzbrücke Schmiede, der andere mit Beil und Sack bewaffnet, hatte bereits einen Karpfen ausgefischt. Da kam der Eigentümer dazu. Auf Anruf gab der Eindringling keine Antwort, sondern ging zum Angriff über. Er kam aber schlecht an, denn er erhielt eine gehörige Tracht Prügel und wurde samt dem Schmiedestecher dem Landjäger übergeben.

Raussen a. N., 7. Jan. (Gefährte Diebe.) Im „Ochsen“-Saal lagerte ein größerer Posten von Militärrequisiten. Zwei hiesige Bürgerhühner verübten einen Diebstahl, wurden aber gefast und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Besheim eingeliefert.

Gaildorf, 7. Jan. (Wieder ein Kirchendiebstahl.) In letzter Woche drangen Diebe in die katholische Kirche ein. Sie stahlen ein Fenster der Sakristei zusammen und erbrachen i. Tabernakel. Es wurden 3 Kelche, die Patene, der Kreuzpartikel, 4 versilberte und 4 vergoldete Leuchter gestohlen und 2 Kirchenfenster durch Steinwürfe durchlöchert.

Baldsee, 7. Jan. (Eine vorbildliche Herrschaft.) Die fürstliche Herrschaft Wolsegg hat der christlichen Gewerkschaft zugefagt, von einer Erhöhung der Milchpreise von Seiten ihrer Domänen abzusehen. Das ist ein vorbildliches Verhalten. Mit verschiedenen Gemeinden und Landwirten werden zurzeit Verhandlungen gepflogen, um einen allzu großen Ausschlag dieses wichtigsten Nahrungsmittels zu verhüten.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. B. Oberpraezeptor J. Baerle.
Druck und Verlag der A. Schäfer'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister für Gesellschaftsfirmer wurde heute neu eingetragen die Firma: **W. Zahn & Co.** in Calw, offene Handelsgesellschaft seit 2. Januar 1920; Gegenstand des Unternehmens ist der Import und Export von Industriezeugnissen und Lebensmitteln. Gesellschafter: Herr Heinrich Zahn, Kaufmann; Herr Eduard Zahn, Kaufmann; Frau Emilie Zahn, Kaufmann; sämtliche in Calw. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter ermächtigt.
Den 5. Januar 1920. Amtsrichter: **Botteler.**

Karl Frey, Zimmermeister, Calw
Nonnengasse 188.

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten für Hoch-, Tief-, Wasser- und Treppenaufbau, Schindeldächer und Bauerschreinerarbeiten - Reparaturen aller Art -

Elektromonteur gesucht!

4-5 tüchtige, selbständige Elektromonteur für Licht- und Kraftanlagen, sowie 1 selbständiger Freileitungsmonteur sofort gesucht.
Es kommen nur selbständige Monteur in Frage. Beschäftigung ist dauernd.

Bischoff & Hensel, Bandbüro Huchenfeld b. Pforzheim.

Suche für sofort od. später zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haushaltung
Frau Direktor Schmidt, Lederstraße 160.

Mädchen-Gesuch.
Suche auf 15. Januar oder 1. Febr. ein braves, fleißiges Mädchen.
Frau Konditor Sachs, Calw.

Ordentliches **Laufmädchen** bei voller Kost, gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gesucht wird für ein hiesiges Putzgeschäft ein intelligentes **Lehrmädchen.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Turnverein Calw.

Montag, den 12. Januar

General-Versammlung mit Rechenschaftsbericht und Neuwahlen, zu der unsere Mitglieder freundlich eingeladen werden.
Der Turnrat.

Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie dem verehrt. Publikum von Stadt und Land empfehle ich mich im **Lasieren von Möbeln sowie allen vorkommenden Malerarbeiten b. prompter Bedienung.** (Muster-Möbel stets am Lager). Für Brautleute! Aufträge zur Lieferung ganzer Zimmer-Einrichtungen fix und fertig nehme ich entgegen

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in **Oelen, Lacken und Farben** in Erinnerung. Kein Ersatz. Bodenöl, Bodenwachs.

Gotthilf Bayer, Malermeister, Calw,
beim städt. Waghäusle.

Ziehungsbog inn 13. Januar.

Sie müssen ein Los der Klassenlotterie spielen, dann haben Sie die beste Aussicht, zu gewinnen!

214000 Gewinne u. 2 Prämien über

72 Millionen Mark!

Hauptgewinne und Prämien Mark

500000

300000

200000

Fast jedes zweite Los gewinnt!
Amtlicher Planpreis:
1 Achtel 1 Viertel 1 Halb 1 Ganzes Los
6 M. 25 Pf. 10 M. 50 Pf. 21 M. 42 M.
J. Schweickert, Lotterieträger Stuttgart
Fornspr. 1921 - Postschektkto. 2055 - Marktstr. 6

Hier bei W. Winz, in Teinach Eugen Baur.

Verlaufen

haben sich **3 Enteriche** (1 weißer und 2 scheckige). Mitteilungen über deren Verbleib erbittet
Beathalter, Bahnhofstr.

Gesunden wurde in Algenberg eine **Geldmappe** mit Inhalt. Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Guterhaltener **Hochzeitsanzug** Gr. 1.80, schlanke Figur, zu kaufen gesucht.
Angebote unter D. 5 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Chelente

und solche, die es werden wollen ersparen sich viel Sorgen und Herzleid, wenn sie sich kostenlos, meine Broschüre kommen lassen.
E. Hertzer, Pforzheim, Salferstr. 36.

Verkaufe ein Paar neue

Schnürstiefel, Größe 42.
Bischoffstraße Nr. 487, partiere.

Einen guterhalt., schweren **Ueberzieher** verkauft
Kreutter, Schneidermeister Stammheim.

Englische Gummizeltplan, 1,85 m lang, 95 cm breit, (1 Seite Gummi, Rückseite Stoff), verwendbar (nach Umarbeiten) zum Umhängen und andere Zwecke, verkauft
Abriou, Vorstadt 669 I.

Bei Mega. Gackenheimer Hirtau ist erstklassiges, fettes **Pferdefleisch** zu haben. (4 jähr. Pferd.)

Freie Zimmerer-Innung Calw.

Am Sonntag den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet in der Restauration Weiß hier eine

Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

1. Neuaufnahmen.
2. Ausgabe der Statuten.
3. Einzug der Beiträge.
4. Preislisten.
5. Anmeldung zu einem Ausbildungskurse für Meister und ältere Gesellen.

Das Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Innungsmeister.

Unserem Hans,

dem hübschen Jungen, sei ein Hoch

von uns gesungen; wir wünschen ihm das Allerbeste zu seinem 25. Wiegenfeste.

Er leb und bleib noch lange schön, bis ihm ein Blümlein winkt gar fein zum heimlich trauten Neste.
Die Reg'e gesellschaft Lieben ell.

Schöne **Zimmerlampe** (4 flammig), für Gas und Elektrisch eingerichtet, hat zu verkaufen
Spöhrersche Handelschule.

Dörröbst, Tafelobst jeder Art, Hülsenfrüchte, Eier, Honig, verkehrsfreie Lebensmittel, haust für guten Preis Leget, Hirschgarten-Berlin.

Für Blumenfreundel Raktus
Ein in vollster Blüte stehender
3,25 Met. Umfang, ist wegen Platzmangel für 300 Mk. abzugeben
Jah. Walter, Dornmühl.

Einen neuen **Ruhwagen** steht dem Verkauf aus
Aug. Seyfried, Schmiedmeister Elmloch

Frisch gewässerte **Stadtfische**
Pfund Mk. 1.80
Kohlrant 40 Pf.
Gelbe Rüben
Pfund 22 Pf.
Sanerkraut
Pfund 40 Pf.
empfehlen
Pannhuth & Co.

Wand-Kalender für 1920
à 30 Pfennig sind in der Druckerei dieses Blattes zu haben.

Frauengruppe der Deutschen Demokratischen Partei.

Freitag, den 9. ds. abends 8 Uhr im Saal der Brauerei Dreiß

Vortrag Hebla Kauffmann, Fabrikpflegerin in Stuttgart, über Jugend-Not, Jugend-Sürsorge, Jugend-Amt.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden dringend um vollzähliges Erscheinen gebeten. Die Einführung von Gästen ist willkommen.

Der Ausschuss.

Calw, den 8. Januar 1920.

Die Ueberführung

meines entschlafenen Weibes findet heute Nachmittag 4 Uhr nach vorausgegangener kurzer Andacht vom Bezirkskrankenhause aus statt.

Professor Widmann.

Ottenbromm, 7. Januar 1920.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Hincheiden meiner lieben Frau, meiner lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Magdalena Burthardt,

geb. Erkensmaier, erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Jugendbundes Ottenbromm, für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern, sowie den Herren Ehrenträgern, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen

Religiöse Vorträge in der Kirche zu Monakam

vom Sonntag, 4. bis Sonntag, 11. Januar 1920
Redner: Friedrich Güttler, Gemeindeführer, St. Georgen.

Themata:

Donnerstag, 8. Januar, 1/2 8 Uhr:

„Verhängnisvolle Klippen“

Freitag, 9. Januar, 1/2 8 Uhr:

„Warnungssignale“

Samstag, 10. Januar, 1/2 8 Uhr:

„Die gewaltigste Sprache der Gegenwart“

Sonntag, 11. Januar, 3 Uhr:

„Erfolgreiche Spekulationen“

Sonntag, 11. Januar, 7 Uhr:

„Gibt es eine Hölle“

Außerdem jeden Nachmittag 3 Uhr

Bibelstunde

Eintritt frei!

Komme und höre! Jesus spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich!“

Einen neuen, leichten Spazierschlitten, sowie einen

Federpreiswagen mit Patentachsen, als Flaschenbierwagen passend, 35—40 Liter Tragkraft, sowie einen

starken Truhnenwagen hat preiswert zu verkaufen
Georg Ursig, Bad Teinach.

Der Schulen ist zu beschäftigen bei
Kleinmeister Kirchherr, Bahnhofstr. Calw.

Herzliche Einladung

zu den

Evangelisationsvorträgen im Missionshaus zu Liebenzell von Montag, den 5. bis Freitag, den 9. Jan. Abends 8 Uhr.

Unter anderen wird

Herr Prediger Verploet aus Berlin

sprechen:

Donnerstag, 8. über: Verhängnisvolle Frömmigkeit. (Spirituismus).

Freitag, den 9. über: Sklaven oder Freie.

Jedermann herzlich willkommen! Eintritt frei!

Stammheim.

Freundliche Einladung

zu den

Evangelisationsvorträgen im Friedensheim

welche vom 6. bis einschließlich 12. Januar nachmittags 1 1/2 Uhr abends 8 Uhr durch Prediger Rupprecht stattfinden.

Das Alkohol-Verbot in Amerika und wir.

Es werden öfters Artikel in die Presse geleitet, als ob das Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten von Amerika so schlimme Dinge herbeiführe, daß in einem Staate 8 Todesfälle durch Vergiftung mit Brennspiritus oder anderem vorlämen und darum lieber die alte Freiheit der Säuferlei gewünscht würde. Das können ja vielleicht Deutsche sein, die durch die Alkoholsuche reich wurden.

Aber wie viele bei uns in Deutschland dem Tode verfallen; über das schweigen dieselben weislich.

In Deutschland haben sich schon 1600 in einem Jahre selbst entleert als Folge des Trunkes. Wie viele sich dadurch das Leben verkürzt haben, in Zuchthaus, im Irrenhaus, im Krankenhause das Leben verbringend, wie viele vor der Zeit invalidiert oder pensioniert werden müssen, wie viele Seufzer und Tränen aufsteigen in Trinkerfamilien, wie viele die Angetrunkenheit der Unfittigkeit und den Geschlechtskrankheiten in die Klauen stößt, alles dieses ist nicht zu zählen. Was an Kartoffeln, Getreide, Zucker (dieses Jahr nur 240 000 Ztr. zur Wein- und Sektverfälschung), Honig und Obst, an denen gesunde und Kranke, Alte und Kinder und jeder Erwachsene zur Ernährung froh wäre, dem Volke entzogen und dem Genuß geopfert wird, ist zu traurig.

Wahrlich, das reiche Amerika rafft sich auf, und Deutschland, am Rande des Abgrundes, ähnet sich selbst die Andern, verstopft sich und gibt die beste Kraft den Alkoholinteressenten in den Teufel.

Die Insel Island mit 85 000 Einwohnern verbot vollständig vor 6 Jahren die Fabrikation und Einfuhr jeglichen Alkohols. Die Leute werden älter, die Kultur ist höher, und seit Menschengedenken kam kein Verbrechen mehr vor.

Wäre dies nicht die beste Aufrichtung unsres armen Volkes? Ja, der Sauf- und Tanzeiß sind zwei böse Geister zum Verderben unseres Volkes.

Nun nun ernstlich an der Erneuerung unsres Volkes gelegen ist, der trete einem Abstinenz- oder dem Mäßigkeitsverein bei, welcher leichter auf die Verbesserung der Gesetze und der Volksernährung einzuwirken sucht. Volksgesundheit und Volkswohlfahrt sind mehr wert, als die Steuern aus den Alkoholgewerben, welche doch wieder von den Armen, Kranken, Zucht- und Irrenhäusern verschlungen werden. Der Beitrag ist jährlich mindestens 2 M. Beitragsrücklagen von Männern und Frauen in Stadt und Land wollen an den Kassier Fr. Schnürle, Calw, gerichtet werden. Gewiß sind auch die Herren Geistlichen und Lehrer bereit, sie entgegenzunehmen. Die Mitglieder erhalten die monatlich erscheinenden Monatsblätter unentgeltlich.

Elektromotoren

Anfangs April erhalte ich eine größere Partie

Drehstrom-Motoren

3 und 4 PS, 220 Volt mit Kupferwicklung, Fabrikat Maschinenfabrik Esslingen.

Bei Bestellung ist eine Anzahlung von mindestens ein Drittel des Rechnungsbetrages zu leisten. Der Rest bei Ablieferung.

Genaue Preise können erst bei Eintreffen der Motoren gemacht werden.

Durch eine Anzahlung ist Käufer und Verkäufer an den Kauf nicht gebunden und können die Abmachungen jederzeit wieder rückgängig gemacht werden.

Motoren von über 4 PS können auf extra Bestellung geliefert werden.

Zahlungen erbitte ich an die Gemeinbank Leonberg.

A. Joos

Schlösserei u. Installation für elektrische Anlagen.

Köflingen-Leonberg, Telefon Nr. 4.

2500 Mark

sind gegen Sicherheit

auszuleihen

Kirchenpfleger Schnürle.

9000 Mk.

werden gegen doppelte Sicherheit anzunehmen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden is echtes

Brennessel-Haarwasser

ferner feinst Birkenwasser. Zu haben b. Otto Vinçon, Col.

Verkaufe

6 Hühner mit Hahn

Brut 1918 und 1919
J. Löcher, Vorstadt 270.

Althengstett.

Eine hornlose

Ziege

zum 3. mal trächtig verkauft

S. Schöffler, Maurer.

Mittlingen.

1 Kuh u. Schaff

Kuh

setzt dem Verkauf aus

G. Weber.

Einen schönen, wüchzigen

Lernstier

setzt dem Verkauf aus

Johann Georg Frey, Würzbach.

Simmohheim.

Eine gute

Kuh u. Schaff

Kuh

verkauft

Karl Mattes.

Neubulach.

Eine gute

Kuh u. Fähr

Kuh

setzt dem Verkauf aus

Wilh. Schild.

Deckenspromm.

Eine junge

Schaff-Kuh

verkauft, weil überzählig

Wilh. Friedrich Luz, b. Köpfe.

Althengstett.

Einen 13 Monate alten

Stier

setzt dem Verkauf aus

Friedr. Fik, Calwerstr.

Würzbach.

Unterzeichnet setzt einen

15 Monate alten sprangfähigen, wüchzigen

Farren

dem Verkauf aus

Michael Luz, i. Obrdrf.

Holzbronn.

Ein schweres

Rasse-Pferd

9 Jahre alt, guter Einspänner

hellbraun Wallach, verkauft

Friedrich Bisel.

Statt Karten.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 10. Januar 1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthof zum „Badischen Hof“ freundlichst einzuladen.

Wilhelm Müller,

Sohn des Förbermeister Müller, Stuttgart,

Rosa Ott,

Tochter des † Georg Ott, Gastwirt, Calw.

Traung 1 Uhr.

Freiw. Sanitätskolonne Calw.

am Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 4 Uhr bei Kamerad Plegler, z. „Nebstodl“.
Der Kolonnenführer.

Kaninchen-Zuchtverein Calw.

Am Samstag, den 10. ds., im Saale der früh. Brauerei Dreiß

Familien-Abend mit reichem Programm.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind freundlichst eingeladen.
Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Einladung.

Zu der am Samstag, den 10. Januar 1920, abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch u. Lamm stattfindenden

Weihnachts-Feier des Sozialdemokratischen Vereins Hirsau

ist Jedermann herzlich willkommen.
Der Ausschuss

Unterhaugstett.

Sonntag, den 11. Januar, findet

im Gasthaus z. Hirsch

Tanz-Unterhaltung

mit Blechmusik statt, wozu freundlich einladet

M. Bürkle.

Mitte dieses Monats

beginnt im Saale der Brauerei Dreiß wieder ein

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen nimmt freundlichst entgegen.

Soj. Profz, Tanzlehrer, Lederstr. 175 III. Tr.

Abgebrannt. Obst- u. Wein-Trester sow. Trockentrester werden wieder von uns gekauft

Erbitten Angebot.

Moses Reis Söhne, Heilbronn a. N.
Telefon Nr. 1273 und 1276.

4-5-Zimmerwohnung auch Einfamilien-Haus

in Calw oder Umgebung zu mieten oder entsprechendes Haus zu kaufen.

Ausführliche Angebote unter W 5 an die Geschäftsst. d. Bl.